Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHUHE
dieser Marke
sind erstklassig
in
QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

sollte sich ein an geordnete irdische Verhältnisse gewöhnter Weltbürger noch zurechtfinden!

Einfach ausgeschlossen.

Auf Mr. Porridges dringenden Wunsch versuchten im Auftrage der Polizei einige Fachleute, die in Pots Wohnung gefundenen Apparate wieder in Tätigkeit zu setzen. Leider vergeblich, denn keiner kannte ihre Handhabung. Und einer, der hätte helfen können, schwieg, denn auf seiner einsamen Insel fand das Treiben der Welt keinen Widerhall. Er wußte auch nicht, daß sein Geheimnis von einem Gauner gestohlen war.

Mr. Tittle aber schwieg, da er Bratts Vertrauen respektierte.

Mr. Porridge mußte, da er die Polizei von seiner geistigen Unschuld überzeugt hatte, freigelassen werden.

Der arme Porridge!

Welche Stürme waren unerwartet über ihn hergefallen. Warum mußten sie gerade ihn, den harmlosesten Bürger der U. S. A. zerzausen. Er hatte nur einen Wunsch, seine gewohnte Ruhe wiederzufinden und sich mit seiner Frau wieder zu versöhnen.

Mr. Porridge ging zunächst zu seinem Chef. Seine Stelle war aber bereits besetzt.

„Porridge oder nicht, mein Geschäft darf nicht leiden", sagte der Chef.

Er mochte recht haben. Bei Mr. Porridge aber mußte doch das Herz sprechen.

„Herz oder nicht Herz, mein Herr, ich kann mit Ihnen nicht mehr zusammenleben. Mein guter Ruf ist mehr wert als mein Mitleid mit Ihnen."

Mr. Porridge weinte wie ein Kind.

„Darf ich denn nicht wenigstens gelegentlich zu Besuch kommen."

„Ich kann keinen Besuch fremder Herren empfangen. Ich bedauere."

Porridge war heimatlos geworden.

Was nun?

Traurig blieb er vor der Haustür stehen und überlegte, was er beginnen sollte, überall, wohin er kam, würde man ihn sofort erkennen und abweisen. Da war's schon am besten, man ging in den Hudson.

„He! Sie!"

„Was?"

Vor ihm stand ein Mann, überlang, dürr, in einem Anzug, der sich in Falten um sein Knochengebäude legte.

„Ich habe die Ehre mit Mr. Pot?"

Porridge stierte dem Sprecher ins Gesicht. Die leibhaftige Gutmütigkeit wurde stürmische Wut. Und der Faltenmensch hatte plötzlich einen Schlag in der Visage sitzen, daß er sich dreimal um die eigene Achse drehte. Da verrenkte er sich, Kopf und Brust bogen sich nach hinten, klappten um. Und sein Gesicht tauchte zwischen den Schenkeln wieder auf.

„Aber, Mr. Porridge!"

Porridge konnte einen zweiten Schlag nicht mehr anbringen.

„Ich bin Schlangenmensch, lieber Freund, und zugleich Direktor des Variété ‚Sternenbanner.' Ich suche Sie. Wollen Sie bei mir auftreten?"

„Wo? Im Variété?"

„Mann, Sie sind eine Zugnummer. Unbezahlbar einfach, d. h. wenn ich Sie manage für den Anfang. Sie sind doch Geschäftsmann? Sie brauchen jeden Abend nur zehn Minuten aufzutreten, singen ein Lied oder blasen ein Trompetensolo, oder tanzen einen Niggertanz. Wir werden sehen. Und ich zahle Ihnen pro Abend zweihundert Dollar."

Der Schlangenmensch beobachtete den Erfolg seiner Worte aus der Versenkung.

„Zweihundert Dollar? Das ist allerhand."

„Einverstanden also?"

„Ich kann doch nicht gleich..."

„Heute abend noch müssen Sie auftreten."

„Ich kann nicht singen, nicht blasen, nicht tanzen."

„Dann tragen Sie ein paar Witze vor. Was liegt daran. Sie selbst sind die Hauptsache. Ihre Persönlichkeit."

Mr. Porridge lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Klapphorn

Zwei Knaben saßen in dem Klee.
Der eine rauchte Habane-
ro-Stumpen mit Vergnügen,
Der Andere tat daneben liegen
Und aß ein Schocolädchen —
Denn dieser war — ein Mädchen!

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!